

Danziger Dampfboot.

No. 229.

Sonnabend, den 1. October.

1859.

29ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die Pressverhältnisse Frankreichs.

Derjenige ist der größte Wohlthäter eines Volkes, welcher es zum Denken anregt, und die Lippe ist der Weststein des Gedankens!

Diese zwei Sätze rühren von zwei großen Männern der deutschen Nation her. Sie sind ächt deutsch und können in Stein und Erz gegraben werden.

Wer aber regt das Volk zum Denken an? — Derjenige, welcher selbst ein großer Denker ist.

Es giebt nur sehr wenige große Denker; aber es giebt viel Mittel und Wege, die unendlich reichen geistigen Schätze, welche dieseiben an's Tageslicht gefördert, zu verbreiten, sie unter das große Publikum zu bringen.

Das Hauptbeförderungsmittel für diesen Zweck ist die Presse. — Ist der Gedanke erst in die Dämonenschwärze begraben, dann findet er auch leicht Gelegenheit, seine Auferstehung zu feiern und wie ein Bote des Friedens, in den Herzen der Menschen Platz zu nehmen, Segen und Wohlthun über die Menschheit zu ergießen.

Wem aber gehört das Amt, zu erweisen, was ein wirklicher gottgezeugter Gedanke ist, der wie ein Engel des Lichtes, der Liebe und des Friedens, unter der Menschheit einherzuschreiten vermag?

Darauf antworten wir: Keinem Sterblichen. Selbst einem Kaiser steht nicht das Recht zu, sich zum Richter der Gedanken aufzuwerfen und zu sagen, daß dieser Gedanke unterdrückt, jener aber gefördert werden solle. Denn liegt nicht oftmals in einem Gedanken, der zuerst allgemein als ein großer Verthum anerkannt wird, tief verhüllt der Keim einer göttlichen Wahrheit, die als eine strahlende Sonne ganze Geschlechter zu erleuchten und zu erwärmen vermag? —

Wir glauben an den Sieg des Guten in der Welt und sind der festen Ueberzeugung, daß ein Senfkörnlein von Wahrheit einen Riesen von Irthum zu überwinden vermag. Darum giebt es nach unserer Ansicht kein höheres Gut für eine Nation als die Freiheit des Gedankens und kein größeres Mißgeschick, als eine geknebelte Presse.

Wie Frankreich von diesem Mißgeschick betroffen worden, beweist wieder eine vor wenigen Tagen im „Moniteur“ erschienene Note, welche, wie man sagt, aus der Feder des Kaisers selbst herrührt. Ihr Wortlaut ist folgender: „Unter dem Vorwande, daß die Presse nicht frei sei, richten mehrere Zeitungen gegen das Dekret vom 17. Febr. 1852 Angriffe, welche die äußersten Grenzen des Diskussionsrechts überschreiten.“

Achtung vor dem Gesetze ist zur Ausübung der gesetzmäßigen Freiheit unerlässlich. Gegen die Schriftsteller, welche dies vergessen, hätte die Regierung scharf der Waffen, die sie in Händen hat, bedienen können; sie hat es am Tage nach der vollkommenen Ausübung der Freiheit he vorgegangenen Maßregel, wodurch die periodische Presse von den Verwarnungen, nicht thun wollen.

Den Grundsätzen der Mäßigung treu, dürfte jedoch die Regierung nicht mehr der Pflicht sich enthalten, die ihr auferlegt ist, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Dieselbe macht deshalb die Zeitungen in loyaler Weise darauf aufmerksam, daß sie entschlossen ist, nicht länger Ueberschreitungen der Polemik zu dulden, die nur als Parteidemagogie betrachtet werden können.

Aus dieser Note geht klar und deutlich hervor,

wie es mit den Pressverhältnissen in Frankreich steht. Sie sind der Freiheit in jeglicher Weise bar. Wenn der Kaiser von Frankreich dennoch von Freiheit spricht, welcher die Presse in seinem Lande theilhaftig sein soll; so kann damit keine andere gemeint sein, als die, welche auch der Löwe in seinem Käfig hat, indem es ihm frei steht, in demselben aufzustehen, seine Glieder zu recken und sich wieder nieder zu legen; es ist eine Freiheit mit Schranken.

Ein Kaiser soll der größte Wohlthäter seines Landes sein! Es kann allerdings nicht immer verlangt werden, daß er dies durch die Macht des Gedankens sei und sich selber als ein Erzeuger großer und neuer Gedanken bewähre; aber er soll der schöpferischen Kraft der Geister freien Lauf lassen, den Gedankenstrom nicht unterdrücken; er soll die Presse nicht knebeln. Thut er dies, so ist er durchaus kein Wohlthäter, sondern ein Uebelthäter seines Volkes. Das sagen wir aus der Anschauung und inneren Ueberzeugung, die wir aus der Kraft deutscher Bildung gewonnen. Die Franzosen möchten auch wohl gerne vermöge des gedruckten Buchstabens dasselbe sagen; aber sie dürfen es nicht, und so bestätigen sich denn auch wieder die Worte des patriotischen Volksliedes: „Ihr Glück ist Trug und ihre Freiheit Schein!“

K u n d s c h a n.

Berlin, 30. Sept. Die Minister Simons, v. Patow und Graf v. Schwerin werden sich morgen in Begleitung des General-Post-Direktors von der Recke, des Geheimen Ober-Postrathes Philippsborn und des Geheimen Ober-Regierungsrathes Hoene nach Köln begeben und daselbst der festlichen Eröffnung der Rheinbrücke beiwohnen.

Die „Bankztg.“ schreibt: Die Arbeitsstockung in den hiesigen Fabriken hat seit dem Ende des Krieges nur wenig nachgelassen. Ein großer Theil der hiesigen größeren Etablissements ist genöthigt, um für die nicht entlassenen Arbeiter Beschäftigung zu haben, auf Borrath zu arbeiten. Die Pflug'sche Wagenfabrik, bekanntlich der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf gehörig, hat seit geraumer Zeit, wie man uns versichert, nicht eine einzige größere Bestellung erhalten und ist fast ausschließlich auf die schon vor Jahr und Tag übernommenen Lieferungen für die russischen Eisenbahnbauten beschränkt. Sie hat von ihrer früher sehr beträchtlichen Arbeiterzahl etwa 400 außer Thätigkeit gesetzt.

Gestern kamen auf der Anhalter Bahn in einem separaten Güterwagen fünf Bernhardiner Hunde in Begleitung eines Wärters hier an. Sie sind für den Kaiser von Rußland angekauft und wurden sofort nach Petersburg weiter befördert. (Auf dem Hospiz des St. Bernhard fürchtet man das Aussterben der Race, so daß dieser Export Wunder nehmen muß.)

Das „Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung“ theilt im Septemberheft das mehrfach erwähnte Reskript in Betreff der Disziplinargewalt über das außeramtliche Verhalten der Lehrer mit. Dasselbe lautet:

„Ihre Beschwerde vom 21. v. Mts. über die auf Ihr Verhalten bei den Wahlen zum Hause der Abgeordneten bezüglichen Verfügungen des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu N. vom 15. und 21. Febr. d. J. ist nicht begründet. Die Berechtigung der genannten Behörde zum Erlaß dieser Verfügungen folgt aus der ihr zustehenden Disziplinar-Gewalt, welche keinesweges auf die amtliche Wirksamkeit und Führung der Lehrer beschränkt ist, sondern die Aufsicht und das Gesamtver-

halten der letztern in sich schließt. Insbesondere ist davon das Benehmen der Lehrer bei der Ausübung staatsbürgerlichen Rechts nicht ausgenommen. Hält die vorgesetzte Behörde dafür, daß ein Lehrer hierbei das zulässige Maß überschritten und Ungehörigkeiten sich habe zu Schulden kommen lassen, so ist sie so befugt als verpflichtet, ihn zurecht zu weisen.

In der Sache selbst kann ich dem königlichen Provinzial-Schul-Kollegium nur vollkommen beistimmen, wenn dasselbe die in der Verfügung vom 15. Febr. d. J. erwähnte Aeußerung, welche Sie sich zur Charakterisirung Ihrer politischen Gegner erlaubt haben, als eine im hohen Grade unziemliche bezeichnet. — Ihre Annahme endlich, Ihre Eingabe vom 30. Jan. d. J., auf welche Sie von dem königlichen Provinzial-Schul-Kollegium unterm 21. Febr. d. J. beschieden sind, sei demselben zur Berichterstattung zugesertigt, trifft nicht zu. Diese Eingabe ist dem königlichen Provinzial-Schul-Kollegium von mir zur Verfügung mitgetheilt. Der Ihnen hierauf ertheilte Bescheid ist ganz sachgemäß und kann meinerseits nur gebilligt werden.“

Berlin, den 7. April 1859.
Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten v. Bethmann-Hollweg. An den Oberlehrer Herrn Dr. R.

Dresden, 29. Sept. Das heutige „Dresden-Journ.“ meldet, daß der Ministerpräsident Baron Beust heute Mittag nach Wien gereist ist.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Die beim hiesigen Senat eingereichte Beschwerdeschrift des Vorstands des „nationalen Vereins“ gegen den Beschluß des hiesigen Polizeiamts, welches der Errichtung des Vereins und seinen Statuten die Genehmigung verweigert hatte, wurde in heutiger Senats-Sitzung abschlägig beschieden, indem „die Verfügung des Polizeiamts auf richtiger Auffassung und Anwendung des geltenden öffentlichen Rechts beruhe.“ Wenn hiesige Blätter die Befürchtung aussprechen: der Senat könne sich in seiner betreffenden Entscheidung durch auswärtige Einflüsse bestimmen lassen, so kann ich Ihnen die ausdrückliche Versicherung geben, daß von keiner Seite her auch nur die entferntesten Schritte geschehen sind, um das oben angegebene Resultat herbeizuführen. (A. J.)

Köln, 28. Sept. Heute Nacht flog, wie das „Düss. J.“ berichtet, ein Theil des hiesigen Feuerwerks-Laboratoriums in die Luft. Menschenleben sind, so viel bis jetzt bekannt, dabei nicht verloren gegangen.

Wien, 26. Sept. Ueber den in Aussicht stehenden Congress vernimmt man, daß es der Kaiser Napoleon übernommen habe, die Einwilligung Rußlands unter den zwischen ihm und dem Kaiser Franz Joseph vereinbarten Bedingungen zu erlangen. Er soll zu diesem Ende einen eigenhändigen Brief an den Kaiser Alexander geschrieben haben. England hat seine Zustimmung bereits gegeben. Von Seiten Preußens soll dieselbe ebenfalls bereits erfolgt sein, jedoch unter gewissen Bedingungen, die sich namentlich auf das Conföderationsprojekt beziehen.

Paris, 27. Sept. Der „Ocean de Bresl“ meldet: „Es wurde Befehl ertheilt, die Schaluppen „Clair“, „Fleche“, „Arquebuse“, „Redoute“ und „Salve“, so wie alle in Bresl außerdem erwarteten Kanonenboote im Armirungszustande zu erhalten. Sie werden sobald als möglich in das Bassin gebracht werden und sofort die erforderliche Einrichtung für einen Feldzug nach China erhalten. Die Armirung soll mit größtem Nachdruck betrieben werden. Die Ausrüstung der Fregatte „Renommee“, welche als Flaggschiff des Contre-Admirals Page gleichfalls nach China abgeht, wird eben so thätig betrieben.“

Die Bagage des Kaisers fängt an in Paris einzutreffen. Der Kaiser wird am 2. Oct. in Paris erwartet.

Ueber die italienische Frage herrscht noch immer dasselbe Dunkel. Dagegen hat man heute Nachrichten aus den Legationen erhalten, welche einen Konflikt mit den päpstlichen Truppen in nahe Aussicht stellen. Die Armee der Legationen steht 15,000 Mann stark bei Rimini; die päpstliche Armee welche halb so stark ist, steht zwischen Ancona und Pesaro, also ganz nahe der ersten. In Rom scheint man einen Zusammenstoß mit den Revolutionären in Bologna sehr zu wünschen, selbst auf die Gefahr hin, dabei augenblicklich den Kürzern zu ziehen. Kardinal Antonelli ist überzeugt, daß eine Niederlage der päpstlichen Truppen sofort eine Intervention Oesterreichs und vielleicht Frankreichs zur Folge haben. Nur der erste Schritt kostet, so rechnet der Kardinal. In der französischen Geistlichkeit sucht die römische Kurie jetzt eine systematische Agitation hervorzurufen und nicht ohne Erfolg wie dies unter andern der Hirtenbrief des Bischofs von Arras zeigt. Der Einfluß des Klerus auf die Bevölkerung ist indessen lange nicht mehr so bedeutend wie früher und er kann, bei dem Mangel parlamentarischer Institutionen auf die Staatspolitik nicht bestimmend einwirken. Mögen die Bauern auch in der Kirche und im Beichtstuhl dem Priester gehorsamen, ihre Rekruten zum Heere müssen sie stellen und bei den Wahlen folgen sie immer der faktisch bestehenden Gewalt. Die Ereignisse seit 70 Jahren in Frankreich haben dies genügend dargebracht.

London, 27. Sept. Wie die „Post“ meldet, soll Fürst Metternich während seines Aufenthaltes in Wien für die Nothwendigkeit gesprochen haben, folgende Versprechungen in Gestalt einer amtlichen Depesche von Frankreich zu erlangen:

1) Die Wiedereinsetzung der drei Souveräne muß bewerkstelligt werden, aber ohne eine Intervention Oesterreichs oder Frankreichs.

2) Der Großherzog v. Toskana und der Herzog von Modena sollen durch nichts verhindert werden Militär-Korps zu organisiren, die aus österreichischen oder anderen fremden Elementen gebildet wären, und es soll den Herzogen gestattet sein, sich mit Hilfe dieser Streitkräfte wieder auf ihre Throne zu setzen.

3) Wenn Piemont sich dem Unternehmen der Souveräne widersetzen sollte, so soll seine Dazwischenkunft als ein rechtmäßiger Grund für die Dazwischenkunft Oesterreichs angesehen werden; während Frankreich, da es seine Aufgabe in Italien erfüllt hat, sich nicht in die Angelegenheit einmengen soll.

4) Sollte Piemont in Folge der Ereignisse die Lombardie verlieren, so soll es die Hilfe Frankreichs nicht anrufen dürfen. Aber da Oesterreich die schwere Stellung zu würdigen weiß, in die Frankreich durch eine solche Lage gerathen würde, so macht Oesterreich sich verbindlich, Piemont nicht herauszufordern, indem es sich versichert hält, daß der Kaiser Napoleon Alles thun wird, was in seiner Macht liegt, um den König von Sardinien zu bereden, daß er die Herzöge in ihren Anstrengungen zurückzuführen nicht hindere.

London, 27. Sept. Das Oberhaus hat eines seiner betagtesten Mitglieder verloren: den Viscount St. Vincent, der vorgestern auf seinem Landsitz Menford Hall in seinem 93ten Lebensjahre verschieden ist.

Das Standbild Joseph Humes ist in dem schottischen Flecken Montrose, den er so lange im Parlament vertreten hatte, am verflossenen Sonnabend mit entsprechenden Feierlichkeiten enthüllt worden. Es hatten sich dazu an 8000 Personen aus Nah und Fern eingefunden. Die Statue des Verewigten, vom Bildhauer Marshall modellirt und ausgeführt, wird als sehr gelungen gepriesen.

Stockholm, 26. Sept. Der König ist heute, nachdem er eine Interimsregierung unter dem Vor- sitz des Prinzen Oscar eingesetzt, nach Christiania abgereist, wo am 1. Oktober das Storting eröffnet wird.

Petersburg, 22. Sept. Die Feier der Mündigkeits-Erklärung des Thronfolgers ist vorgestern nach den Angaben des vorher veröffentlichten Programms erfolgt. Der Kaiser hat bei dieser Veranlassung ein Manifest erlassen. Dasselbe wird durch die Erinnerung an die Niederlage der tatarischen Horden unter Mamoi am 20. Sept. eingeleitet. Der Thronfolger sei in strenger Befolgung der Religionsvorschriften der orthodoxen Kirche, in glühender Vaterlandsliebe und tiefem Gefühl der Pflicht erzogen worden und habe jetzt den durch das Reichsgesetz vorgeschriebenen Eid geleistet. Indem der Kaiser dieses zur Kenntniß seiner Unterthanen bringt, hofft er, daß sie ihre Gebete mit den seinigen verbinden, damit die Vorsehung ihn den rechten Weg geleite. Es sind zugleich zahlreiche Beförderungen erfolgt.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 1. Octbr. Heute Vormittag führte der Herr Ober-Präsident der Provinz Preußen Eichmann, Exzellenz, den neuen Chef des Provinzial-Steuer-Directorats, Hrn. Geh. Ober-Finanzrath Hellwig in sein Amt ein. Alsdann wurden von dem ältesten Mitgliede des Collegiums, Herrn Reg.-Rath v. Rosz sämtliche Bureaubeamten des Directorats dem neuen Chef vorgestellt, und von diesem mit freundlichen Worten begrüßt.

Das Comité für das Schillerfest (10. Nov.) hat es nach vielfacher Ueberlegung angemessen befunden, den ersten Theil des Festes im Schauspielhaus, den zweiten im Saale des Schützenhauses zu feiern. Das erste hat gegen billige angemessene Entschädigung Hr. Director Dübber mit dankenswerther Bereitwilligkeit für den Abend zur Disposition gestellt, sammt dem engagirten Orchester, Theaterleuten, Benutzung der etwa verwendbaren Garderobe u. c. Es sind nur 2 Preise für den Abend festgesetzt, 1 Thlr. für Plätze in den Logen ersten Ranges und Sitz-Plätze unten, 20 Sgr. für Plätze in den Logen zweiten Ranges und Steh-Plätze unten. Der Mittelgang des Portiers soll wo möglich frei bleiben, die seitlichen Abschnitte des vorderen Raumes wie beim Sängersfest für die Benutzung der auf der Bühne mitwirkenden Herren reservirt werden, und die Galerie nur im äußersten Nothfalle zur Benutzung kommen. Auch die hintersten Bänke der Logen sollen anständiger Bequemlichkeit wegen, so weit es nöthig ist, leer bleiben. Bereits sind die meisten der zahlreichen Rollen und Prologe in sehr anziehender Weise besetzt, und gewiß wird der Genuß so wie die Feier, von ungewöhnlicher und seltener Art sein. Selbstverständlich haben die Damen und Herren, den höheren und höchsten Ständen angehörig, nur unter der Voraussetzung ihrer Mitwirkung zugesagt, daß das Ganze den verschiedenen Charakter einer auserwählten und geschlossenen Gesellschaft behält, zu welcher nur durch specielle Aufforderung von Seiten des Comité's der Zutritt möglich ist. Denselben bloß gegen Bezahlung zu fordern, ist also ganz unzulässig. Damit würde die Sache in sich zerfallen. Der einleitenden Duetten- und der Festrede werden 8 Scenen aus Schillers Kunst-Dramen, in historischer Folge von Don Carlos ab, folgen; also: aus Don Carlos (Königin und Posa), Wallenstein's Lager (Kapuziner-Predigt, mit sehr zahlreichem Personal), Piccolomini (Wallenstein und Mor), W's. Tod (W. . . Brangel), Maria Stuart (Mortimer und Maria), Jungfrau von Orleans (Johanna und Dunois), Braut von Messina, (die Fürstin und ihre Söhne), Tell (Rüti-Szene), endlich ein Epilog. Jeder Scene geht ein von einer jungen Dame gesprochener Prolog voraus. Diese Schillerfeier zu einer allgemeinen und volksthümlichen zu machen, verbietet außer der oben bezeichneten Rücksicht auch die auf die unzureichenden Räume des Theaters; die letztere kommt noch mehr in Betracht hinsichtlich des zweiten Theiles der Feier, im Schützenbause, zu welcher nur die Theilnehmer des ersten Theils zugelassen werden können. In dem an sich schon angenehmen Saale, zu dessen weiterer festmäßiger Ausschmückung eine ungewöhnlich große Summe bestimmt ist, soll eine Liedertafel stattfinden, wobei nur Schiller'sche Gedichte in Composition, sowie eine dazu gedichtete und componirte Ode, vorgetragen werden, nebst entsprechenden Toasten. Den Schluß wird Schiller's erhabene Ode an die Freude machen, abwechselnd vom vierstimmigen Männerchore und von der ganzen Versammlung mit Orchesterbegleitung gesungen. Erreicht die Theilnahme, wie wohl sicher zu erwarten ist, die gewünschte Höhe, so sollen auch noch weitere festliche Veranstaltungen, namentlich eine brillante äußere Beleuchtung des Schauspielhauses in bezeichnender Weise stattfinden.

In der gestrigen Nacht sind drei Rätnerfamilien, welche gemeinschaftlich ein Haus auf dem Kämmerlande zu Ohra an der Motzlau, dem sogenannten „Nonnenhof“, dieses dem Kramstrüge bewohnten, von einem schrecklichen Unglücksfalle betroffen worden. Aus tiefem Schlafe durch das Prasseln der Flammen geweckt, retteten zwar die meisten Bewohner ihr nacktes Leben, doch mußten zwei Familienhäupter, jämmerlich mit Brandwunden bedeckt, noch in derselben Nacht ins hiesige Marienkrankenhaus gebracht werden. Was aber das Schrecklichste ist, daß die Frau eines der verletzten Männer, die Mutter mehrerer kleinen Kinder, in den Flammen ihren Tod gefunden hat.

Gestern Abend trieb sich der berüchtigte Dieb Kas, welcher bereits 7 Jahre wegen Kirchenraubes verbüßt hat, um die Gambriushalle in Langefuhr herum, wahrscheinlich in der Absicht, die

Lokalitäten des Etablissements zu einem heimlichen Besuche zu recognosciren. Dieses bemerkte der Gens'd'arm Wittke, welcher in dem Gasthause anwesend war, und trat auf die Straße, um den verdächtigen Menschen zu entfernen, wurde hier jedoch von letzterem thätlich angegriffen. Mit Hilfe mehrerer anderer Personen, wurde der Kas dingfest gemacht und in das Ortsgefängniß geschafft.

Die bei der Reorganisation unserer Feuerwehre jetzt außer Dienst gestellten Feuer-Sprizen auf Schleifen, welche nebst Zubehör durch Hrn. Brand-Inspector Müller billigst verkauft werden sollen, dürften sich sehr zur Anschaffung für Dominien und Dorfgemeinden eignen.

Unsere Straßen waren heute von zahlreichen Rekrutenschaaren belebt, die aus verschiedenen Theilen der Provinz einrückten und in die einzelnen Compagnien vertheilt wurden.

Wo heute ab wird der Spiritus hier und an den Haupt-Handelsplätzen Preußens pro 8000% Tralles berechnet.

[Cholera.] Seit gestern sind 6 Erkrankungen (4 vom Civil und 2 vom Mil.) und 2 Todesfälle von Militär-Personen, im Ganzen bis heute 612 Erkrankungen (431 vom Civil und 181 vom Militair); 300 Sterbefälle (248 vom Civil, 52 vom Mil.). Genesungsfälle sind 235 gemeldet.

Der von dem Fräulein Johanne Marianna Henricke Sartorius von Schwanefeld zu Rom mittelst Statutus vom 17. Febr. d. J. in der Stadt Marienburg gegründeten Stiftung zur Unterstützung hilfbedürftiger evangelischer Glaubensgenossen ist die Allerhöchste landesherrliche Genehmigung mit der Maßgabe ertheilt, das etwaige Abänderungen des Statutus der Zustimmung der Staatsregierung bedürfen.

Königsberg. Unserer Privatbank droht ein ähnlicher Auflösungs-Antrag, wie er kürzlich von der Danziger Privatbank überstanden wurde. In Breslau fand am 27. eine Versammlung von Besitzern von Königsberger Privatbank-Aktien statt, in welcher ein Kapital von 100,000 Thln. vertreten war und beschlossen wurde: bei der Königlich- Staats-Regierung die Auflösung der Königsberger Privatbank zu beantragen. Die bezügliche Petition soll weiter unter den Actionären circuliren und dürfte voraussichtlich eine vielseitige Unterstützung erlangen.

Warschau, 24. Sept. Ein amtlicher Bericht meldet: „Aus Anlaß der Großjährigkeit des Großfürsten-Thronfolgers hat der Fürst-Statthalter am 20ten dem Kaiser die Glückwünsche des Königreichs Polen dargebracht. Der Kaiser hat darauf zu befehlen geruht, dem Königreich seinen Dank auszusprechen.“ — Die Feier der Großjährigkeit ist hier, der „Schlesischen Ztg.“ zufolge, mit außerordentlichen Festlichkeiten begangen worden. Der Vormittag gehörte dem Gottesdienst, der in sämtlichen Kirchen mit großer Solemnität abgehalten wurde; für den Nachmittag waren große Volksbelustigungen auf dem Ujazdowski'schen Plage angeordnet und am Abend fanden in beiden Theatern Vorstellungen bei freiem Entree statt. Die Stadt strahlte in glänzender Beleuchtung. Der große Ball, der hier zur Feier des Tages von dem gesammten Lande veranstaltet wurde, fand in dem sogenannten Statthalter-Palaste statt, und das Comité dieser Festlichkeit bestand aus den Herren: Geheimrath Machnow, Geheimrath Laszczynski, Präsident Andrault, Ober-Polizeimeister Hauke, Adelsmarschall Graf Walewski, Staatsrath Morawski, Graf Lubinski, Graf Potocki und den Herren Szamola, Kronenberg, Rudzki und Moycho. Als Wirthinnen fungirten die Gräfinnen Potocka, Ostrowska, Starzewska und die Frauen Kronenberg und Fakier. Diese nebst dem Comité empfingen am Eingange des Palastes den Fürsten-Statthalter, der den Ball mit der Gräfin Potocka eröffnete. Seit der Anwesenheit des Kaisers war kein ähnlicher Festesglanz in Warschau gesehen worden, wie auf diesem Balle, der fast bis zum frühen Morgen dauerte. Die jüdische Gemeinde feierte den Tag mit einem wohlthätigen Akt; sie bewirthete 2400 Arme, ohne Unterschied des Glaubens, mit Suppe, Fleisch, Brod, Bier, Branntwein und Meth. Die Speisung fand an drei verschiedenen Orten statt, und überall war das Mittagbrod mit Tafelmusik begleitet.

Gerichtszitung.

[Freigesprochen und verurtheilt.] Der Kornmesser Joh. Mich. Kowski war angeklagt, der Wittwe Pott mit der Art eine Himmelbettstelle, einen Tisch, mehrere Stühle, Tassen, Gläser u. dergl. zertrümmert zu haben. In der Anklage hieß es sogar, daß er, um der Wittve Pott diese Vermögensbeschädigung zuzufügen, von der Straße durch das Fenster in ihre Stube gestiegen

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Oppenheim a. Hermsdorf, Michahn a. Lublin, Bartsch a. Breslau, Buschmann a. Berlin, Appel a. Frankfurt a. M. und Zumloh a. Waren-dorf. Hr. Apotheker Schulz a. Breslau. Hr. Gastwirth Bonus a. Rauden. Frau Rittergutsbesitzer Brock n. Krl. Tochter a. Kattern. Hr. Dekonom Schwarz a. Görden. 3 Cadetten von der Kgl. Preuß. Marine.

Reichhold's Hotel:

Der Lieutenant im 21. Inf.-Regt. Hr. Kellch a. Thorn. Hr. Kupferschmidt Kenzmann a. Arnswalde. Hr. Unteroffizier Kirstein a. Anclam. Hr. Marine-Verwalter Finneisen von der Corvette Amozone. Hr. Kfm. Wolfheim a. Pr. Stargardt. 2 Cadetten der Königl. Preuß. Marine.

Hotel zum Preussischen Hofe:

Hr. Landwirth Bar a. Potsdam. Hr. Dekonom Janzen a. Ebing. Die Hrn. Rentier Kahn a. Marienwerder und Wichert a. Ebing. Die Hrn. Gutsbesitzer Gebr. Plehn a. Robitzko. Die Hrn. Kaufleute Behrendt a. Königsberg, Richter a. Hamburg, Senator u. Pranger a. Thorn.

Hotel b' Dliba:

Die Hrn. Kaufleute Dieckhoff a. Stettin u. Dreyfuß a. Hannover. Hr. Dekonom Krause a. Stolp.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Forst-Insp. Janisch, die Hrn. Schiffs-Capitane Dof u. Puff und Sr. Maschinenmstr. Krenz a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Hr. Lieutenant Lange a. Ruda. Hr. Dekonom v. Hirsch a. Mieszkowko. Fr. Hänichen a. Zackenzin. Hr. Oberschulz Claassen n. Gattin a. Steegenwerder. Hr. Rittergutsbesitzer Pieper n. Gattin a. Schmarzin. Die Hrn. Kaufleute Sandoz a. Neuchatel, Heinsch a. Danzig, Köster a. Leipzig, Wes a. Frankfurt a. O., Weil a. Frankfurt a. M. und v. Franken a. Mainz.

Bezugnehmend auf meine in den letzten Tagen erlassene Anzeige, erlaube ich mir einem geehrten Publikum hiedurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß mein Restaurations-Geschäft sich jetzt in meinem neu eingerichteten, früher dem Conditor Hrn. Gierke zugehörigen, Hause Glockenthor No. 6., Ecke der Theatergasse, befindet.

Indem ich für das mir bisher in meinem früheren Lokale geschenkte Wohlwollen ergebenst danke, verbinde ich die Bitte, mir solches auch in meinem jetzigen Hause gütigst zu Theil werden zu lassen.

Danzig, 1. Octbr. 1859.

August Seitz,
Glockenthor 6.,
Ecke der Theatergasse.

Ein Literat, welcher eine Familien-schule übernehmen will, wird gesucht. 300 Thlr. Gehalt. Meldungen bei

Lorenwaldt,

Superintendent und Kreis-Schulinspector.

Danzig, den 15. September 1859.

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr.	Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOEL-SEIFE	4 Stück in einem Packet 10 Sgr.
-------------------------------	---	---------------------------------

ist als ein höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben bei

Pilz & Czarnecki,
Langgasse 16.

Stadt - Theater in Danzig.

Sonntag, den 2. October. (1. Abonnement Nr. 7.)

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten von Vorzing.

Im 3. Akt: **Pas de deux serieuse,** getanzt von Fr. Künzler und Fr. Hasenpusch. Nach der Oper: **Milanolla-Polka,** Pas de deux grotesque, getanzt von Hrn. Megerle und Fr. Künzler.

Montag, den 3. October. (1. Abonnement Nr. 8.)

Die Schule des Lebens.

Schauspiel in 5 Akten von Raupach.

Dienstag, den 4. October. (1. Abonnement Nr. 9.)

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig, welche Entlassungs-Prüfungen abzuhalten berechtigt ist, eröffnet ihren neuen Cursus

Mittwoch den 5. October. Die Anstalt ist nach dem Organisationsplan für die gewerblichen Lehranstalten Preußens vom 5. Juni 1850 eingerichtet, und bezweckt theoretisch praktische Ausbildung von künftigen Gewerbetreibenden, sowie Vorbildung von solchen jungen Leuten, welche sich im Königl. Gewerbe-Institute oder in andern politechnischen Schulen zu eigentlichen Technikern ausbilden wollen, die zur Einrichtung und Leitung von Fabrikanlagen befähigt sind.

Der Aufzunehmende muß mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sein. Der Cursus in jeder Klasse dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr. jährlich.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen in seiner Wohnung Almdengasse 2 oder am 5. October, Morgens 9 Uhr, im Schul-Lokale Mottlauer Gasse 15.

Danzig, den 6. September 1859.

Dr. Grabo, Director der Gewerbeschule.

Die billigsten Gesangbücher

zu haben bei **J. L. Preuss,** Portschaisengasse Nr. 3.

Die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent, Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken-gasse No. 41., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann, Haupt-Agent, Hundegasse No. 46.

Zur gänzl. Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen (und ihrer Brut) Schwaben, Motten, Flöhe u. (binnen 30 Minuten) empfiehlt sich

Johannes Dreyling, geprüft. concess. Kammerjäger, Zischergasse 20, 1 Tr. hoch.

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche **Wanzen Tinctur,** à Flasche von 10 Sgr. bis 1 Thlr. unter **Garantie.**

Guter Düngergypß ist zu verkaufen Hundegasse 31.

Haupt-Debit von **Spielekarten** aus der Fabrik von Kobitsch & Küper in Halle bei **Wold. Devrient Nachfgr., C. A. Schulz,** Buch- und Kunsthandlung in Danzig, Langgasse Nr. 35.

Mein Comptoir befindet sich jetzt Melchergasse (Fischerthor), No. 13. Christ. Friedr. Keck.

Bei allen Buchhändlern i zu haben:

Memoire

über die vegetabilische Heil-Methode des Doctors Boyveau-Lassecteur. — **Inhalts-Verzeichniß:** Medicinische Eigenschaften des unter dem Namen „Rob des Dr. Boyveau-Lassecteur“ bekannten Pflanzen-Syrups, seine Gebrauchsweise und seine Heilwirkungen. — Approbation des Robs durch die Akademie der Medicin — Beobachtungen des Doctors Ricord, welche den Beweis von der Vortrefflichkeit dieses Systems liefern. — Der Lassecteur'sche Rob, welcher in Frankreich, in Belgien und in Rußland bei der Marine und bei der Armee der einzig approbirt ist, wird von den Aerzten aller Länder wegen seiner Eigenschaft empfohlen, die Haut-Krankheiten, Scropheln, Flechten, Geschwüre und krebstartigen Leiden in kurzer Zeit und gründlich zu kuriren. — Er wird insbesondere gegen neue oder veraltete Krankheiten verordnet, welche ehemals die Anwendung mercurieller Substanzen und des Iod-Kaliums erforderten. —

Preis der Brochüre: 1/3 Franken (4 Sgr. oder 14 Kreuzer), die man mittelst deutscher Post-Freimarken einsenden kann, um das Werk franco per Post zu erhalten. — Man adressire sich: zu

Paris an Hrn. Dr. Giraudeau de St. Gervais, rue Richer, No. 12. — Diese Brochüre ist zu demselben Preis, wie zu Paris, auch bei den Correspondenten des Dr. Giraudeau de St. Gervais zu haben, welche in jeder Stadt diejenigen Aerzte bezeichnen werden, die den Boyveau-Lassecteur'schen Rob in Anwendung bringen. —

Namen der Haupt-Agenten:

Augsburg — J. Kiesling.
Baden-Baden — Stehle.
Berlin — Grunzig & Ludwig, Parfümerie-Consultationen bei Dr. Jung.
Bremen — Hoffschläger.
Brody — Französ.
Buharest — Steege; König.
Dresden — Richter.
Frankfurt a. M. — J. M. Frieschen.
Hamburg — Gotthelf Voh.
Hannover — Schneider.
Jassy — Lochmann.
Krafaa — Molezdinski.
Leipzig — M. Tschner.
Mainz — Dr. Galette; Schlippe.
Moskau — Großwaldt, Droguist.
Oessa — Kochler.
Pest — Josef v. Loröl.
St. Petersburg — Hauff, Droguist.
Warschau — Sokolowski; Mrozowski; Galle, Droguist.

Wien — Bogt, Nachfgr. von Mezinger; Moll; Steinhauser, Apotheker
Sr. Maj. des Kaisers.

Wald-Kauf-Gesuch.

Ein Wald in möglichster Nähe eines schiff- oder flößbaren Gewässers wird zu kaufen gesucht. Reflectanten belieben ihre Offerten mit Angabe des Preises und der Ortslage bald gefälligst in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Alter Dachzink, sowie Zinkabfälle in Parthieen werden stets zu guten Preisen gekauft von

Herrmann Cohn in Stettin, Neuen Bollwerk No. 1.

Herbst- und Winter-Mützen, in den neuesten englischen und französischen Mustern, erhielt und empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

C. Klatt, Langenmarkt an der Börse.

Berliner Börse vom 30. September 1859.

St. Brief. Geld.			St. Brief. Geld.			St. Brief. Geld.					
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	99 1/2	99	Pofensche Pfandbriefe	4	—	98 1/2	Pofensche Rentenbriefe	4	—	90
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 1/2	103 1/2	do. do.	3 1/2	—	97 1/2	Preussische do.	4	—	90 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4 1/2	99 1/2	99	do. neue do.	4	—	85	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	—	132 1/2
do. v. 1856	4 1/2	90 1/2	90	Westpreussische do.	3 1/2	—	81 1/2	Gold-Kronen	5	—	59
do. v. 1853	4	91 1/2	—	do. do.	4	—	88 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	—	64
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84	83 1/2	Danziger Privatbank	4	—	75 1/2	do. National-Anleihe	5	—	93
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	112	111	Königsberger do.	4	—	80	do. Prämien-Anleihe	4	—	93 1/2
Preussische Pfandbriefe	3 1/2	80 1/2	—	Magdeburger do.	4	—	71 1/2	Polnische Schatz-Obligationen	5	—	82 1/2
Pommersche do.	3 1/2	—	84 1/2	Pofener do.	4	—	70 1/2	do. Cert. L. A.	4	—	93 1/2
do. do.	4	93 1/2	93 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	—	90 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	84 1/2